

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 33.

21. März 1854.

Mit dem 1. April 1854. beginnt ein neues Quartal des „**Boten vom Remsthal**“ und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Völbe abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. — Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 fr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthaler-Bote nicht nur in den Oberämtern Gmünd und Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern: als Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Böppingen und Geislingen häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirtschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Veröffentlichung des Straf-Erkenntnisses gegen einen Asoten an die Wirthschaft betreffend.

Durch rechtskräftiges Erkenntnis vom heutigen Tage wurde der Bauer Johannes Zeller von Wischgoldingen, wegen Asotie in eine dreitägige geschärfte Arreststrafe verurtheilt, was hiemit unter dem Anfügen veröffentlicht wird, daß Wirthschaft, welche dem Bestraften zu Fortsetzung seiner asotischen Lebensweise behülflich sind, mit Geldbusse bis zu 10 fl. oder mit Gefängnißstrafe bis zu 8 Tagen belegt werden müßten und daß solche nach dreimaliger Bestrafung die Ausübung ihres Wirthschaftsrechts verlieren würden.

Den 16. März 1854.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Landwirtschaftlicher Verein.

Die neueste Nummer des Wochenblatts für Land- und Forstwirtschaft enthält nachstehende Worte an die Herrn Orts-Vorsteher, welche wir denselben zur Beherzigung nicht genug empfehlen können.

Sollten dieselben in Gemeinschaft mit den Gemeinde-Behörden geneigt sein, ihren Angehörigen in der gegenwärtigen Zeit der Noth durch die Ausführung des Vorgeschlagenen unter die Arme zu greifen, so sind wir gerne bereit, denselben mit Rath und That an die Hand zu gehen. — Am 21. März 1854.

Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Oberamtmann Schemmel.

Der gegenwärtige Nothstand.

Der Nothstand, in welchem sich derzeit unser Land befindet, kann recht benutzt von den segensreichsten Folgen für die Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse Württemberges werden und es ist daher der jezige Augenblick in landwirthschaftlicher Hinsicht von außerordentlicher Wichtigkeit. Ob er dazu benutzt wird, oder unbenutzt vorübergeht, hängt größtentheils von dem ab, was die Gemeindebehörden zur Hebung des Nothstandes zu thun beschließen, und darum richten wir diese Zeilen zunächst an die Vorstände derselben, welchen hier eine Gelegenheit, wie selten, gegeben ist, sich große Verdienste um das Vaterland zu erwerben.

Wir halten es für ganz überflüssig, das Vorhandensein des erwähnten Nothstandes erst zu erweisen, aber nicht als überflüssig scheint es uns, hervorzuheben, was dem jezigen Nothstand eigenthümlich ist. Zu diesem Zweck müssen wir unter den Nothleidenden zwei Klassen unterscheiden, nämlich die kleinen Leute, welche zwar so viel Grundeigenthum besitzen, daß sie in gewöhnlichen Jahren von dem Ertrage desselben leben können, aber in der Regel nichts oder nur wenig davon auf den Markt bringen, — und sodann die Tagelöhner, welche ohne genügendes Grundeigenthum vorzugsweise durch ihre Arbeit für Andere ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Tritt eine Brodtheuerung ein, so ist zunächst diese letztere Klasse übel daran, und zwar doppelt, denn weil Jedermann sich einschränkt, so finden sie weniger Gelegenheit zur Arbeit als sonst, und zugleich will der gewöhnliche Arbeitslohn bei den gestiegenen Brodpreisen nicht reichen. Dieß ist auch gegenwärtig auf gleiche Weise der Fall, wie in früheren Nothjahren, aber dazu kommt in diesem Jahre nun noch die Noth der kleinen Grundbesitzer, welche in vielen Gegenden des Landes im verfloßenen Jahr so wenig Frucht und Kartoffeln geerntet haben, daß ihr Wintervorrath bereits aufgezehrt ist. Hier ist die Lage noch viel bedenklicher, denn diese Kleinbauern, welche gewöhnlich im Winter nur im Hause mit ihrer eigenen kleinen Wirthschaft beschäftigt sind, haben durchaus keine Gelegenheit, durch Arbeit bei Andern sich das Fehlende zu verdienen. Bei ihnen ist also die Nahrungsquelle nicht bloß, wie bei den Tagelöhnern u., vermindert, sondern geradezu abgeschnitten, sie aber bilden wohl in den meisten Gemeinden die Mehrzahl.

Hier muß geholfen werden, und zwar zunächst von Seite der Gemeinden, denn in ihrem wohlverstandenen Interesse liegt es, daß nicht die Mehrzahl ihrer Bürger entweder durch ungenügende schlechte Nahrung körperlich ruiniert wird, oder durch Ueberschuldung ökonomisch zu Grunde geht, oder gar durch Ergreifung unerlaubter Mittel sittlich herabkömmt. Es fragt sich daher nur um die Wahl in den Mitteln zur Hülfe. Und hier wird gewiß jeder, die Verhältnisse ruhig Erwägende zugeben, daß einfache Almosen, bestehen sie nun in Geld oder Brod oder Suppe nichts taugen. Bei karglicher Reichung sind solche Almosen ungenügend, bei reichlicher Austheilung erschöpfen sie die Gemeindefasse und erregen den Unwillen derer, welche sie bei oft selbst beschränkten Mitteln reichen müssen. Darum ist Arbeit das Einzige, was gründlich helfen kann, diese Arbeit kann aber Niemand, als die Gemeinde, schaffen und, was die Hauptsache ist, sie kann es ohne Nachtheil für sich, ja sie kann es zu ihrem eigenen größten Nutzen!

An nützlichen landwirthschaftlichen Arbeiten fehlt es in keiner Gemeinde. Wo ist die Gemeinde, die behaupten kann, alle ihre Vicinal- und Feldwege seien bereits im besten Zustand, es lassen sich in dem Gemeindewald keine nützliche Kulturen mehr machen, die Allmanden und Weideplätze seien keiner Verbesserung mehr bedürftig, es gebe keine Steinriegel mehr abzuheben, keine sumpfigen Stellen mehr trocken zu legen, keine Uferbauten mehr vorzunehmen, keine Wiesenwässerungen mehr anzulegen u. c.? Doch wir wollen aufhören, Dinge anzuführen, die jedem Ortsvorstand nahe genug liegen und von ihm gewiß auch bis jetzt schon nicht unbeachtet blieben. Ein Streitpunkt kann nur der sein, in wie weit solche Arbeiten auch in der Art nützlich genannt werden können, daß durch späteren höheren Ertrag der Waldungen, Allmanden, Weiden u. c. die Gemeindefasse für ihre Ausgaben vollständigen Ersatz und Gewinn erhält. Hierbei kommt es aber natürlich auf den Grad von Umsicht an, mit dem solche Meliorationen vorgenommen werden, und wo der Ortsvorsteher nicht selbst Mann vom Fach ist, wird er immerhin wohl thun, Sachverständige aus der Nachbarschaft dabei zu Rathe zu ziehen. Wie Herr Direktor Walz in Hohenheim kürzlich durch den Bezirksarmenverein seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, überall im Oberamtsbezirk Stuttgart, wo man beabsichtigt, zum Besten der Armen größere landwirthschaftliche Arbeiten, wie Verbesserung von Allmandsäcken, Drainirungen, Feldweg-

regulirungen etc., vorzunehmen, mit dem Schultheiß an Ort und Stelle zu geben, den Plan dazu zu entwerfen und die Ausführung im Großen zu überwachen, so wird sich gewiß in jedem Bezirk ein tüchtiger Landwirth finden, der gleiche Bereitwilligkeit, bei solchen Arbeiten behülflich zu sein, an den Tag legt. Auch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine werden gewiß jedem Ortsvorsteher, der sich in solcher Angelegenheit an sie wendet, gerne mit Rath und That an die Hand geben. Werden aber solche größere Unternehmungen von vorn herein nach einem festen Plane entworfen und ausgeführt, so ist gar nicht daran zu zweifeln, daß sie nicht nur mit keinem Schaden verbunden sind, sondern vielmehr gewinnbringend sich erweisen werden.

Die Geldmittel zur Ausführung solcher Arbeiten werden freilich in jetziger Zeit in den wenigsten Gemeinden bereit liegen. Sie müssen entweder durch eine Gemeindeumlage oder durch Ausnahme von Kapitalien beigebracht werden, und da man sich zu dem Ersteren gerade jetzt, wo auch die Vermöglichen größere Ausgaben als sonst haben, schwer entschließen mag, so bleibt nur das Letztere übrig. Gegen dieses Schuldenmachen trägt nun zwar ein gewissenhafter Ortsvorsteher in gewöhnlichen Zeiten mit allem Recht großes Bedenken, — aber wir leben auch nicht in gewöhnlichen Zeiten. Wie wir schon oben bemerkten, geholfen muß werden, und es fragt sich daher nur, ob es vortheilhafter ist, 500 fl. für einfache Almosen auszugeben, oder 1000 fl. auf nützliche Arbeiten zu verwenden, so daß, wenn man recht rechnet, die Gemeindefasse eigentlich gar keinen Verlust erleidet.

Erst vor einigen Tagen erhielten wir ein Schreiben von Herrn Posthalter Koller in Balingen worin es heißt: „Frägt man, wie ist zu helfen? wo ist Arbeit mit einigem Nutzen zu finden? so wäre mein Rath folgender. Da die Felderpreise auf den niedersten Punkt herabgesunken sind, dieser niedrige Preis aber sich keine 5 Jahre halten kann, so soll man in Orten, wo der Morgen geringes Feld nur 5, 10 bis 15 fl. kostet, einige ankaufen und 2 1/2 Schuh tief roden lassen. Bleiben diese Felder auch 5 Jahre lang unverkauft, so haben nach Verfluß dieser Zeit die nun tiefgründigen Felder sicher einen höheren Werth, so daß wenig Verlust dabei herauskommen wird. Eben diese Felder, die bis jetzt wenig Nutzen trugen, werden auf ewige Zeiten tiefergründig bleiben. In den an unserer Schweizerstraße gelegenen Orten Erdingen, Erzingen, auch Weilheim, sind eine Menge Acker feil per Morgen zu 5, 10 bis 15 fl., die Niemand will, und so sind viele Orte in unserer oberen Gegend.“

Wir führen dieses nur als ein einzelnes Beispiel an, wie je nach den Verhältnissen Arbeit geschaffen werden kann ohne großen Aufwand, und wie solches, recht angegriffen, zu einer nachhaltigen Verbesserung unserer landwirthschaftlichen Verhältnisse führen und also auch für die Zukunft segensreich wirken muß. Am Kredit zur Beschaffung der Geldmittel fehlt es keiner Gemeinde, und die Genehmigung für die selben Zweck auch Passivkapitalien aufzunehmen, wird von der höheren Behörde keiner Gemeinde verweigert. Es ist also ganz in die Hände der Gemeindebehörden gegeben, durch Schaffung nützlicher Arbeiten nicht nur dem Nothstand ihrer Bürger bis zur Grundt gründlich abzuwehren, sondern zugleich den Grund zu künftigen Wohlstand der Gemeinde zu legen. Möge keine Gemeindebehörde die schwere Verantwortung auf sich laden, eine solche Gelegenheit unbenutzt gelassen zu haben!

Wiederholte Verakkordirung der Bruchstein-Lieferung zu der Erhaltung der Remsthal-Staatsstraße auf der Markung Gmünd.

Diese findet statt auf dem hiesigen Rathhause am künftigen **Mittwoch** den 22. März d. J., Früh 8 Uhr. Gmünd, den 18. März 1854. **K. Straßenbau-Inspektion.**

Gmünd. Die in Nr. 15. dieses Blattes beschriebenen Krautländer, ob der Kreuzmühle, sowie die Acker auf Herlikofer Markung kommen nächsten **Mittwoch** den 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr, zum zweiten und nach Umständen letzten male auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden. Den 15. März 1854. Gemeinderath. **A. A. Rathschreiber Bichler.**

Gmünd. Der Grund und Boden vom Birkenwäldchen wird morgen **Mittwoch** den 22. März, Vormittags 10 Uhr, in der Stadtpflege-Kanzlei zum letzten male im öffentlichen Aufstreiche verkauft, und die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt, den Verkauf sogleich zuzuschlagen. Man ladet Kaufs-Liebhaber hiezu ein. Den 20. März 1854. Stadtpflege. — **Sahn.**

Strasdorf, Oberamt Gmünd. **Haus-Verkauf.** Im Wege der Hülfsvollstreckung wird gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge

Freitag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, dem Tagelöhner Anton Burghard dahier, dessen Wohnhaus an der Straße nach Gmünd zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 21. Februar 1854. Gemeinderath.

Strasdorf, Oberamt Gmünd. **Liegenschafts-Verkauf.** Dem Schuhmacher Johannes Elser von hier, wird seine Liegenschaft nach gemeinderäthlichem Beschluß im Exekutionsweg verkauft. Dieselbe besteht in einem einstöckigen Wohnhaus in der Hundsgasse, 1/2 Mrgn. 2,0 Mthn. Garten beim Haus. Kaufs-Liebhaber wollen sich am Freitag den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, einfinden. Den 21. Februar 1854. Gemeinderath.

Pfahlbronn. **Hofguts-Verkauf.** Das in der Gantmasse des erwichenen Johannes Eisenmann, gew. Bauers in Burgholz befindliche Hofgut, bestehend in: 1 zweistöckigen Wohnhaus mit Anbau, 1 neuerbauten 4barnigen Scheuer, 1 Back- und Waschküche, 1 Viertel Garten, 30 Mrgn. Acker, 10 Mrgn. Wiesen, und

16 Mrgn. Wald, kommt am **Montag** den 27. März d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber, Fremde mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 22. Februar 1854. Schultheißens-Amt.

Wäscheneuren. **Haber-Verkauf.** Am **Montag** den 27. März d. J., werden auf dem hiesigen Rathhause, ca. 80 Scheffel Zehent-Haber verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Zehentrechner Rubin.

Gmünd. **Guts-Verpachtung.** Waisengerichtlichem Auftrage gemäß hat der Unterzeichnete das zur Pflugschaft der Leopold Deibele'schen Kinder gehörige und 19 Morgen im Mef haltende Berggut, ob dem Salvator, worauf ein großes Schafhaus und 2 Wohnhäuser, sowie ein Heuschuppen erbaut sind, von Georgi d. J. an, auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Gut liegt ganz in der Nähe der Stadt, auf der sogenannten Sommerseite und könnte ein fleißiger Schafhalter oder Defonom hierauf sein gutes Fortkommen finden. Die Pacht-Verhandlung findet am **Mittwoch** den 5. April d. J., Mittags 11 Uhr, im Hause des Unterzeichneten Statt. Liebhaber mit Bürgen, Auswärtige noch mit obrigkeitlichen Zeug-

nissen versehen, werden hiezu eingeladen. Den 18. März 1854. Pflieger: Joh. Baptist Wieland, Metzgermeister.

Bermischte Anzeigen. Gmünd. **Haus-Verkauf.** Unterzeichnete ist entschlossen, ihr hier besitzendes Wohnhaus etc. zu verkaufen. Dasselbe ist in der Mitte der Stadt, an der Sommerseite des Marktplazes, sowohl als angenehme Privatwohnung, als für gewerbliche Zwecke besonders günstig gelegen; drei Stock hoch, massiv bis unter das Dach, nach allen Theilen schön und solid gebaut, durchaus im besten Zustand erhalten, und enthält: im Hochparterre: gegen den Markt, 2 geräumige Zimmer, wovon eines heizbar, 2 große Holzkammern, eine Dienstbotenkammer und eine große, helle Waschküche mit Brunnen; in der Velle-Etage: 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, große, helle Küche mit Kunstheerd, Kessel und Backofen; im dritten Stock: 5 heizbare Zimmer und eine Küche; unter dem Dach: 2 große Böden und Kammern; hinter dem Haus: einen geschlossenen Hof mit Einfahrt, Geflügelstall und eine Scheuer mit Pferd stall, worunter ein großer gewölbter Keller mit Lagerfässern.

Die Verkaufsgegenstände können täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit
Dr. Bodenmüller's Wittve.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist gekommen, sein bei der Pfarrkirche befindliches **Haus** aus freier Hand zu verkaufen.
Schneider Diamant.

G m ü n d.

Eine **Haus Thür** verkauft.
 Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine gezogene **Kugelbüchse** ist um billigen Preis dem Verkauf ausgelegt. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Letzten **Samstag** Abend ging vom Stern bis nach Gotteszell ein gestiftetes **Cigarren-Stuis** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Stern abgeben zu wollen.

G m ü n d.

Ein **Partier-Logis** für eine stille Familie ist bis Georgi zu vermieten — von **Werkmeister Köhler.**

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** mit 2 Zimmern, Küche und Kammer ist auf Georgi zu vermieten.
 Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand 200 fl. auf 2 fache **Güter-Versicherung** aufzunehmen. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden auf eine **Güter-Versicherung**, geringsten Anschlags von 431 fl. — 200 fl. aufzunehmen gesucht. Es würde auch, nach Verlangen, ein Bürgen hiefür noch eintreten. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Landmann** wünscht wegen schneller Aushilfe, für einen Auswanderer, **400 fl.** aufzunehmen. Derselbe leistet hiefür eine 3/2 fache gerichtliche Versicherung, als 930 fl. in Güter, guter Lage, und ein Hofgebäude mit Scheuer, im Anschlag des neuen Gesetzes zu 1250 fl. Werth. Außerdem besitzt dieser Landmann immer noch ein freies Vermögen von circa 42 Morgen Güter. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Für zwei Bürger, **Schultheiserei-Bezirks Lörrch** werden 1000 fl. und 950 fl. aufzunehmen gesucht. — Ersterer mit 1000 fl. Aufnahme, leistet eine **Güter-Versicherung** von 1585 fl. und in Gebäude 450 fl. Zusammen 2035 fl.; beides zu niedrigstem Anschlag; — Der Zweite, zu Aufnahme von 950 fl. leistet eine **Güter-Versicherung** von 1405 fl. und in einem neuen Gebäude zu nur 950 fl.

tarirt, beides ebenfalls zu niedrigstem Anschlag. — Bei diesen Aufnahmen muß bemerkt werden, daß die Güter dieser zwei Bürger zur vorzüglichsten Lage gehören, und beide Bürger, wenn es je noch verlangt würde, tüchtige Bürgen stellen könnten. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem sehr thätigen Bürger, Ziegler und Deconom, um den noch schuldigen Rest auf Gütern zu bezahlen, **1100 fl.** aufzunehmen gesucht, und kann hiefür eine sehr gute und mehr als 2 fache Versicherung geleistet werden, mit niedrigstem Anschlag von 2665 fl. Außerdem besitzt der Aufnehmende noch einen schönen Viehstand und Güter in Acker und Wiesen. Näheres bei der Redaktion.

W e l z h e i m.

Original Nigaer Lein-saamen kann von der nächsten Woche an bei Unterzeichnetem bezogen werden.
Kaufmann Tag.

W e l z h e i m.
Niesenmöhren, Blättrigen Alee und verschiedene **Gras-Saamen** sind in frischer reiner Qualität billigst zu kaufen bei **Kaufmann Friedrich Tag.**

W e l z h e i m.
Uracher Bleiche.

Für diese anerkannt gute Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln von Bleich-Gegegenständen aller Art, und bemerke nur noch, daß durch die in diesem Jahre von den Herren Besitzern dieser Bleiche gemachten neuen Einrichtungen, dieselben in den Stand gesetzt sind, die Leinwand nicht nur bald, sondern auch ohne alle Beschädigung abzuliefern. Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens **Friedrich Tag.**

G m ü n d.

Abschied.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich vor meiner Abreise nach Amerika nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, rufe ich auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl zu.
G. F. Kienzle, Mechanikus.

Geld-Aufnahmen.

- Es werden aufzunehmen gesucht:
- 1) 600 fl. auf 1800 fl. Güter-Versicherung.
 - 2) 500 fl. auf 400 fl. Gebäude u. 755 fl. Güter-Versichrg., nebst Stellung eines Bürgen.
 - 3) 1000 fl. auf 1000 fl. Gebäude u. 1290 fl. Güter-Versichrg.
 - 4) 540 fl. auf 900 fl. Gebäude u. 181 fl. Güter-Versicherung, nebst Stellung eines Bürgen. Der Aufnehmer ist außerdem noch in einem Vermögensstand von 6000 fl.
 - 5) 5500 fl. auf 1450 fl. Gebäude u. 9900 fl. Güter-Versichrg.
- Nähere Auskunft, sowie Einsichtnahme der Unterpfaunderscheine bei der Redaktion.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am **4., 11., 19. u. 27.** eines jeden Monats statt.

Nach New-York gehen ab:

- | | | |
|-------------|------------|---------------------------------------|
| am 27. März | Postschiff | Germania , Kapitän Wood. |
| " 4. April | " | Souter Johnny , Kapitän Small. |
| " 11. April | " | Redwood , Kapitän Ross. |
| " 19. April | " | Mercur , Kapitän Coun. |
| " 27. April | " | Zürich , Kapitän Rich. |

Nach New-Orleans gehen ab:

am 30. März, sowie am 10. und 20. April.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft erteilt die Bezirks-Agentur für **W e l z h e i m:**

Heinr. Chr. Bilfinger, Kaufmann in Welzheim.

Wechsel für Auswanderer auf verschiedene Plätze Amerika's, amerikanisches Gold und französisches Gold sind fortwährend zu haben bei **Joh. Rominger in Stuttgart.**

B r e m e n!

Auf den **1. und 15. April** und **1. Mai** sind mir für die Bequemlichkeit von Auswanderern mit aller Sorgfalt hergerichtete Schiffe zur Verfügung gestellt, auch sind die Ueberschiffs-Preise einschließlich vollständiger reichlicher Schiffskost billigst gestellt.

Die steigende Vorliebe für den **Bremer Hafen**, welche sich durch die Expeditionen des letzten Jahres am deutlichsten bethätigte, und durch die Erklärungen vollkommener Zufriedenheit, welche mir von Amerika zukommen, noch vermehrt werden muß, stellen den Auswanderern wie bei den letzten Reisen, so auch für diese, die Mithilfe eines tüchtigen Führers in Aussicht. Bei Gesellschaften von 30 und mehr Personen werde ich noch besondere Vortheile einzuräumen im Stande sein.

Borzüglich mache ich die Reisenden noch auf 2. Kajüte auf Deck aufmerksam, welche jetzt nur 15 fl. mehr als Zwischendeck kostet; theilweise sind diese so eingerichtet, daß 4—6 Personen ein besonderes Zimmer haben.

Jede nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit

für **Carl Pokranz und Comp. in Bremen**,
der Bezirks-Agent Friedrich Tag in **Wetzheim**.

B r e m e n !

Ich mache alle Auswanderungslustigen aufmerksam, daß ich ermächtigt bin, nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** Passagiere von ab **Mannheim** mit gut gekochter, warmer und ganz nahrhafter Kost billig zu übernehmen, bei ganz humaner, freundlicher und guter Behandlung.

Mein Haus hat folgende Seeschiffe erster Classe aufgenommen:

Nach New-York pro	1. April, der etwa 200 Last große Bremer Dreimaster Friedr. Grosse , Kapitän J. Sander ,
"	" 1. April, der 330 Last große Dreimaster Coriolan , Kapitän J. Jansen ,
"	" 15. April, der 300 Last große Dreimaster Wieland , Kapitän H. Honke ,
"	" 15. April, der 300 Last große Dreimaster Hermine , Kapitän H. Kaschen ,
"	" 1. Mai, der 520 Last große Dreimaster Helene , Kapitän J. F. Volkmann .

Für **Carl Pokranz & Comp.**, der Bezirks-Agent Kaufmann **Friedr. Tag** in **Wetzheim**.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten über **Havre** nach **New-York**.



Wir befördern ab **Havre** nach **New-York** und **New-Orleans** am 10., 20. und 30. eines jeden Monats

zu äußerst billigen Preisen

mittels schöner Dreimaster erster Klasse. Von den Stationen **Heilbronn** und **Kehl** werden die Passagiere durch zuverlässige Kondukteure begleitet, das Gepäck wird gegen billige Prämie bis **Havre** und **New-York** versichert.

Mainz und **Havre**.

Die Schiffdeiquer und Schifferheder

Joseph Lemaître und Washington Finlay.

Verträge für obige General-Agentur sind für **Gmünd** und dessen Bezirk abzuschließen bei

Joseph Nettenmahr, Bezirks-Agent.

Wechsel nach **New-York** und **amerikanische Dollars** werden auch besorgt vom

Agenten: **J. Nettenmahr.**

Telegraphische Depeschen.

Aus **Konstantinopel** wird über das Drängen der Westmächte in die Pforte zur gänzlichen Emancipation der **Rahjabs** gemeldet. Neben Aufhebung der Kopfsteuer werde, so hieß es, begehrt: civilrechtliche Gleichstellung der Christen mit den **Moslim**, Berechtigung zum Güterbesitz, zu öffentlichen Aemtern, selbst zum Staatsdienst. In Betreff des künftigen Friedensschlusses hat die Pforte die Verbindlichkeit einzugehen, nicht ohne die Einwilligung der Westmächte Frieden zu schließen. — Die neueste Nachricht aus **Constantinopel** lautet: „die Türkei erhebe Einwendungen gegen den vorgeschlagenen **Offeniv** und **Defensiv-tractat** mit den Westmächten; sie halte eine vollkommene Gleichstellung der Christen mit den **Muselmanen** für eine Unmöglichkeit, da zuvor die Satzungen des **Korans** vernichtet werden müßten;“ somit wäre der **Sultan** nun erst recht im **Reck**; seine Freunde werden ihm nun mehr zu schaffen machen — als der **Czar**!

(**N. Allg. Ztg.**) Die **Times** bringt folgende Depesche: „**Wien**, Mittwoch Abend. Folgendes kommt aus vortrefflicher Quelle, obgleich ich für die Aechtheit nicht unbedingt bürgen kann: Die neuen Vorschläge **Russlands** gründen sich auf die Aufrechterhaltung der zwischen **Russland** und der Pforte bestehenden Verträge. Wenn dieß (die Fortgeltung der Verträge?) zugestanden wird, will **Russland** die Fürstenthümer räumen, vorausgesetzt, daß die vereinigten Flotten das **schwarze Meer** und den **Bosporus** verlassen. Dann sollen die Unterhandlungen wieder aufgenommen werden und die Vorschläge des **Fürsten Menschikoff** die Grundlage eines neuen Vertrags mit der Pforte bilden, bei welchem sich die vier Mächte betheiligen sollen. Man sagt **Oesterreich** und **Preußen** waren gewillt diesen Bedingungen beizustimmen, und **Baron Bourquenez** im Namen **Frankreichs** hielt sie der Erwägung werth, aber **Lord Westmoreland** bestand auf Revision der bestehenden Verträge. Man sagt auch, daß **Oesterreich**, falls die westlichen Mächte diese Bedingungen verwerfen, sich der gegen sie eingegangenen Verpflichtungen ledig betrachten werde.“

Das „**Chronicle**“ hat folgende Depesche aus **Braila**, 27. Febr.: Ich habe Ihnen eine unter den jetzigen Umständen höchst wichtige Thatsache mitzuteilen, welche mir diesen Augenblick zur Kenntniß gekommen ist. Der **Donauübergang** der **Russen** auf das rechte Ufer zwischen **Braila** und **Galaz** ist kein Gegenstand bloßer Vermuthung mehr und wird beinahe im nächsten Moment statifaden.

Briefe aus **Konstantinopel** vom 2. melden, daß sich eine starke **alttürkische Partei** bilde, welche dem Eintreffen der **englischen** und **französischen Truppen** mit einer Art **Wismuth** entgegensehe.

Berlin, 17. März. (**N. Allg. Ztg.**) Am 14. d. M. passirte das erste Schiff der **englischen Flotte** den **Sund**, salutirte die **Festung Kronborg** mit 22 Schüssen, und nahm einen **Bootsen** an Bord, mit welchem es **südwärts** steuerte. Aus **Stockholm** wird gemeldet, daß **Großfürst Konstantin** am 27. Februar die **Schiffe** und **Establishments** in **Helsingfors** inspicierte, und vorher **Eweaborg** besucht hatte. Die **N. Br. Ztg.** will sich heute der **Discussion**, ob **Kronstadt** zu nehmen sei, enthalten, doch fügt sie hinzu: „**Sobald Kronstadt** gefallen, ist auch **St. Petersburg** bedroht, d. h. mit einer **Beschiesung** von **schlaggehenden Dampfboten** aus. Ein Angriff durch **gelandete Truppen** ist sehr gefährlich zu nennen, indem man nur zu gut weiß, daß nur wenige zurückkommen würden. **Kronstadt** ruiniert, die **Flotte** verbrannt und eine Anzahl **St. Petersburg** Paläste durch **Bomben** zerstört — das sind zwar höchst erfreuliche Ereignisse, jedoch zweifellos ohne den mindesten Einfluß auf die **Entschlüsse** des **Kaisers Nikolaus**.“

Paris, 16. März. (**N. A. Ztg.**) Die Antwort des **Kaisers Nikolaus** auf das **französisch-englische Ultimatum** ist gestern angekommen, sie ist **ablehnd**. Doch hat man bis jetzt darüber nur eine **telegr. Anzeige**.